Zeitschrift: Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins = Bulletin de la Société des instituteurs bernois

Herausgeber: Bernischer Lehrerverein

Band: 20 (1918-1919)

Heft: 6

Artikel: Kindersanatorium Maison blanche

Autor: Siegenthaler, B. / Graf

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-243359

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

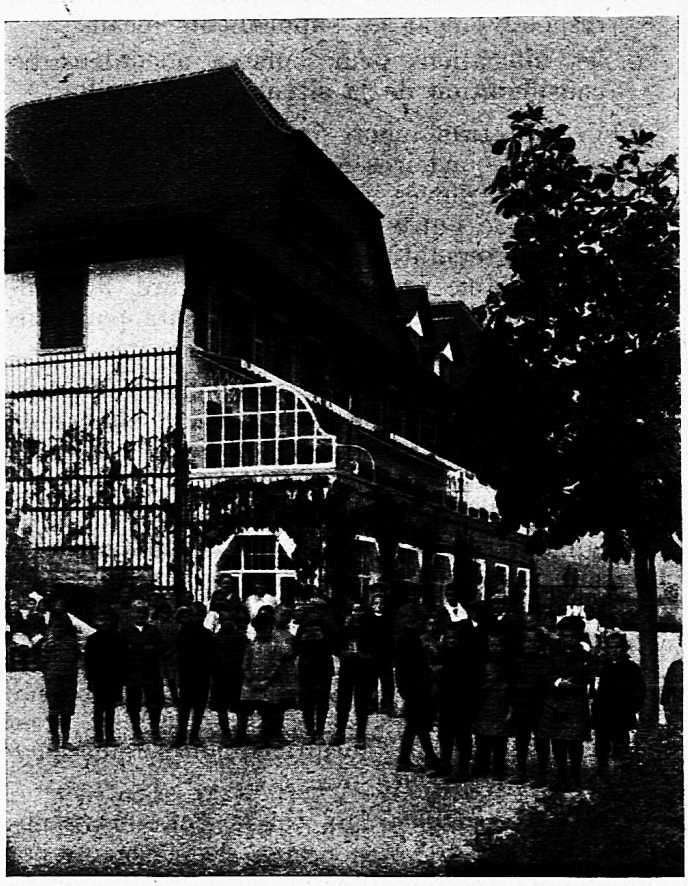
Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kindersanatorium Maison blanche.

An die Lehrerschaft.

Als vor 10 Jahren die Initiative zum Bau eines Sanatoriums für kränkliche und schwächliche Kinder ergriffen wurde, da hat sich der Bernische Lehrerverein sofort um die Sache interessiert und bei der Beschaffung der Mittel tätig mitgeholfen. Eine Sammlung in den Schulen ergab die schöne Summe von Fr. 36,514, und die in den Jahren 1912 und 1913 durchgeführten Blümelitage warfen bei Fr. 150,000 ab.



Am 1. Juli 1914 konnte das auf sonniger Höhe westlich des Dorfes Leubringen gelegene Kindersanatorium Maison blanche eingeweiht werden. Der Bau mit dem Mobiliar kam auf rund Fr. 300,000 zu stehen. Der Staat leistete hieran Fr. 50,000. Das Haus bietet Raum für 60 Kinder und entspricht allen hygienischen Anforderungen der Neuzeit.

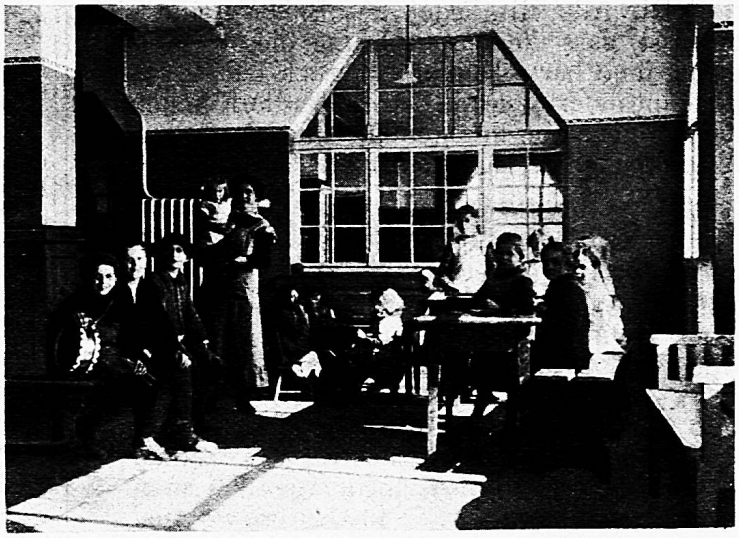
Ueber 900 Kinder fanden bis heute im schönen Heim Heilung oder doch Kräftigung. Aus allen Teilen des Kantons kommen sie. Neben Behörden, Jugendfürsorgevereinen etc. schicken viele Eltern aus dem Mittelstande ihre Kinder und sind glücklich, diese bei mässigen Preisen gut verpflegt zu wissen. Die Kurdauer beträgt im Minimum zwei Monate; im Jahre 1917 durchschnittlich per Kind 85 Tage. Das ganze Jahr ist das Haus voll besetzt; die Angemeldeten müssen oft 3—4 Monate auf den Eintritt warten.

Da wenige Wochen nach Eröffnung der Anstalt der Krieg ausbrach, konnte die in die Wege geleitete Finanzierung des Betriebes nicht durchgeführt werden, so dass die gegenwärtigen schweren Zeiten besonders drückend auf unserer Anstalt lasten. Das Betriebsdefizit wird von Jahr zu Jahr grösser; pro 1918 ist ein solches von Fr. 24,500 vorgesehen. Daran zahlt der Staat den Betrag von Fr. 3000. Alles übrige muss durch freiwillige Beiträge aufgebracht werden. Durch den Tarif ist das Kostgeld auf Fr. 2—4.50 per Tag festgesetzt, beträgt aber im Durchschnitt nur Fr. 2.25. Mehr kann man nicht wohl verlangen, da sonst der Eintritt für viele kurbedürftige Kinder unmöglich gemacht und die Anstalt den gemeinnützigen Charakter verlieren würde.

Niemand wie der Lehrer und die Lehrerin ist in der Lage, zu beobachten, wie traurig es ist, wenn kränkliche Kinder ohne gute Pflege dahinsiechen. Deshalb geben sie zu manchen Anmeldungen in das Sanatorium den Anstoss. Sie am wenigstens würden zusehen, wie das segensreiche Haus geschlossen werden müsste. Sicher wird die Lehrerschaft des Kantons Bern wieder freudig mithelfen, wenn es gilt, Betriebsmittel zu sammeln für die Anstalt, für die sie die meisten Bausteine zusammengetragen hat.

Namens des K. V. des B. L. V.,

Der Präsident: **B. Siegenthaler.** *Der Sekretär:* **Graf.**



Organisation der Sammlung.

a. Diese findet statt während des Monats November in allen Schulen des Kantons Bern.

b. Jede Lehrkraft wolle in ihrer Klasse den Kindern die nötige Aufklärung erteilen und jedem Schüler einen Aufruf verabfolgen.

Auch die kleinste Gabe wird dankbar entgegengenommen.

c. Für die Ablieferung des Geldes vereinigen sich am besten die einzelnen Klassen eines Schulkreises. Die Einzahlung geschieht auf Postcheckkonto: *P. Stalder,* Lehrer, Nr. III 2444, Sammlung «Maison blanche», Bern.

d. Die Bekanntgabe der Abrechnung geschieht nach Beendigung der Sammlung im Korrespondenzblatt des B. L. V.

e. Die Abrechnung wird der kantonalen Unterrichtsdirektion zur Prüfung unterbreitet.

fr. 36,514, et les journées de la «Petite fleur» des années 1912 et 1913 rapportèrent près de fr. 150,000.

Sanatorium de la Maison blanche.

Au corps enseignant.

Lorsque, il y a dix ans, l'initiative fut prise d'ériger un sanatorium pour enfants faibles et maladifs, la Société des Instituteurs bernois s'intéressa immédiatement à la chose et s'employa activement à réunir les fonds. Une collecte faite dans les écoles produisit la belle somme de

C'est le 1er juillet 1914 que fut inauguré le sanatorium pour enfants «Maison blanche», situé sur la hauteur ensoleillée à l'ouest du village d'Evilard. Le bâtiment et le mobilier coûtèrent exactement fr. 300,000, dont l'Etat prit fr. 50,000 à sa charge. La maison peut hospitaliser 60 enfants et répond à toutes les exigences de l'hygiène.

Plus de 900 enfants ont jusqu'ici trouvé la guérison ou du moins fortifié leur santé dans l'agréable home, et c'est de toutes les régions du canton qu'ils viennent. Outre les autorités, les sociétés pour la protection de l'enfance, etc., il y a aussi bon nombre de parents de la classe moyenne qui y envoient leurs enfants et qui sont heureux de les savoir bien soignés, à des prix modérés. La cure comporte au minimum une durée de deux mois; en l'année 1917, elle s'est élevé en moyenne à 85 jours par enfant. L'établissement est occupé complètement toute l'année; les inscrits doivent souvent attendre 3 à 4 mois avant de pouvoir être accueillis.

Etant donné que la guerre a éclaté peu de semaines après l'ouverture de l'institution, le plan élaboré afin de pourvoir aux besoins financiers de l'entreprise ne put être exécuté, de sorte que les temps critiques que nous traversons pèsent durement sur notre établissement. D'année en année, le déficit s'aggrave; pour 1918, on prévoit qu'il sera